Bibliothek umfaßt 15.000 Bände. Ein Mitglied des Instituts ist berechtigt zur Theilnahme an allen Vorlesungen, Meetings und sonstigen Veranstaltungen für sich selbst und für eine zweite Person. Ein solches Mitglied ist auch für sich und seine Familie berechtigt, an den Empfängen und Ausstellungen theilzunehmen, welche das Institut in den eigenen Räumen veranstaltet. Die Eintrittsgebühr für ein Mitglied beträgt 5 Dollars, der Jahresbeitrag den gleichen Betrag. Das Jahrbuch und der Prospectus werden unentgeltlich verabfolgt oder gegen Einsendung von 8 Cents per Post zugeschickt. Die Direction des Instituts ist Herrn Franklin Hooper andertraut.

Gemeinde-Angelegenheiten.

[Die nächste große Arbeit.] Wie bereits gemeldet, gelangen nunmehr die Arbeiten für die Baulose 4 und 6 der Gürtellinie zur Vergebung. Das Baulos Nr. 5 mußte ausgeschieden werden, da wegen der Streitigkeiten zwischen der Commune und der Bauleitung betreffs der inneren und der äußeren Gürtelstraße die Entscheidung noch nicht erfolgt ist. Die Erd- und Felsarbeiten des Bauloses Nr. 4, welches 950 Meter lang ist und die Strecke Goldschmiedgasse—Stefaniestraße umfaßt, enthält die Aushebung 33.247 Cubikmeter Erde mit der hierfür entfallenden Entlohnung von 27.653 fl.; für Verführung von 32.280 Cubikmeter Erde nach Heiligenstadt 32.280 fl.; für weitere Erdarbeiten sind 21.585 fl. 40 kr. und ein Pauschale von 1000 fl. für Nacharbeiten ausgeworfen. Für die gesammten Erdarbeiten werden 82.618 fl. gezahlt. Die Nebenarbeiten, wie Planteneinfriedungen (2300 Meter), Aufreißen und Wiederherstellung von Granitwürfelpflaster und Neupflasterungen, sind mit 5025 fl. fixirt. Die zu vergebenden Maurerarbeiten betragen 203.204 fl. 20 kr., die Zimmermanns- und Eisenarbeiten 549 fl. Die im Baulose 4 zu vergebenden Arbeiten stellen sich auf 291.396 fl. 60 kr. Das Baulos Nr. 6, welches eine Länge von 659 Meter hat und die Strecke Nußdorferstraße—Rampengasse der Gürtellinie umfaßt, enthält folgende zur Vergebung gelangende Arbeiten: Erdaushebungsarbeiten 23.470 Cubikmeter mit 30.498 fl. 30 kr., Verführung der gewonnenen Erde 11.715 fl., Pölzungen und Ausfüllung der Fundamentsgruben 10.043 fl. und ein Pauschale von 500 fl. für Nacharbeiten. Die Nebenarbeiten erscheinen mit 1295 fl., die Maurerarbeiten mit 188.353 fl. 50 kr. und die Zimmermanns- und Eisenarbeiten, darunter 650 Meter Spundwände, 7180 fl. Die Gesammtarbeiten des Bauloses Nr. 6 erscheinen somit mit 254.585 fl. 80 kr. Die Arbeiten des Bauloses Nr. 4 und 6 betragen in Summe 545.982 fl. 40 kr. Den „besonderen Bestimmungen" ist zu entnehmen, daß zu allen Stein- und Maurerwerksarbeiten nur Sandsteine aus den Brüchen des Wienerwaldes und reiner Flußsand verwendet werden. Mit den Arbeiten in den beiden Baulosen wird noch im Monat August dieses Jahres begonnen werden.

[Waisen-Ausflug.] Die alljährlich so veranstaltete auch heuer der ob seiner Humanität erst vor einigen Tagen mit dem goldenen Verdienstkreuze decorirte Bezirksvorsteher vom Neubau Herr Franz Weidinger und dessen Gemalin einen Ausflug nach der Kellerwiese bei Purkersdorf. Mit dem um halb 3 Uhr Nachmittags abgehenden Zuge der Westbahn begaben sich die 100 Zöglinge des städtischen Waisenhauses am Neubau unter Führung ihres Waisenhausdirectors Herrn Wurst, seiner Gemalin und den Lehrerinnen nach Purkersdorf, woselbst die Kleinen mit einer opulenten, aus Kaffee und Guglhupf bestehenden Jause und später mit Gestügel und Braten bewirthet wurden. Auf Einladung des Bezirksvorstehers hatten sich außerdem zu diesem Waisenfeste eingefunden: Stadtrath Dr. Vogler, Gemeinderath Frauenberger, die Magistratsräthe Schelle (Amtsleiter des 7. Bezirkes), Dr. Wass (Amtsleiter des 6. Bezirkes), Trabauer (des Armen-Departements), Schabed (des Waisen-Departements), Oberingenieur Bous, Polizeirath Reif, Ottmann-Stellvertreter des Ortsschulrathes Kreuzig, Bezirksarzt Dr. Schiffmann, die Armenräthe Pöpperl und Kraus, Ottmannin des weiblichen Ortsschulrathes Frau Schrzal, Pfarrer Fitterhofer, die Cooperatoren Ableidinger, Bernhart und Bodacker, Adjunct Mayer des Präsidialbureaus, die Kanzleidirectoren Winter und Azberger, Bürgerschuldirector Tomaschowitsch und die Oberlehrer Sahann und Klausberger, der gesammte Ausschuß des Bezirkes, viele Damen u. a. m. Beim dritten Gange erhob der Vorsteher Weidinger sein Glas und brachte dem Kaiser und dem gesammten Kaiserhause ein dreifaches Hoch aus, in das die ganze Gesellschaft begeistert einstimmte, worauf die Kinder unter Leitung ihres Waisenvaters Herrn Wurst die Volkshymne sangen, welche stehend angehört wurde. — Vorsteherstellvertreter Granabia betonte, daß mit diesem Ausfluge der Waisen eigentlich ein Jubiläum zusammenfalle, da selber der 25. seiner Art sei. Er brachte dem Vorsteher Weidinger und seiner ebenso human wirkenden Gemalin ein Hoch aus. — Ottmann-Stellvertreter des Ortsschulrathes, Herr Kreuzig, toastirte auf den Bürgermeister Dr. Prix. — Stadtrath Dr. Vogler brachte der Commune, als der eigentlichen Waisenmutter, sein Glas dar. Pfarrer Fitterhofer gedachte in seinem Trinkspruche des goldenen Wiener Herzens. — Cooperator Ableidinger brachte sein Glas der Lehrerschaft. — Bezirksausschuß Janka sieß unter stürmischem Beifall den Pfarrer Fitterhofer leben, der ein leuchtendes Beispiel eines wahren, echten Priesters sei. — Außerdem toasteten noch die Herren: Stadtrath Dr. Vogler auf den Bezirksarzt Dr. Schiffmann und dieser auf die Bewohner vom Neubau. — Vorsteher Weidinger toastete auf die Frau Bürgermeisterin und Pfarrer Fitterhofer auf die liebe Neubauer. Nachdem die Kleinen noch einige Lieder gesungen und sich mit Spielen im Freien vergnügt hatten, wurde unter Singen und Jubeln und Dankesworten für den vergnügten Tag die Rückfahrt nach Wien angetreten.

[Der Bezirksausschuß Neubau] hält übermorgen (Mittwoch) um halb 5 Uhr Nachmittags eine öffentliche Plenarsitzung ab.

Arbeiterbewegung.

Wien, 10. Juli.

Der Schuhmacherstrike.

Bei dem Schuhmacherstrike vor zwei Jahren sicherten die Fabrikanten den Arbeitern eine Lohnerhöhung zu, viele von ihnen hielten jedoch ihr Versprechen bald nicht mehr und gingen sogar noch unter die Lohnsätze vor dem Strike herab. Die Firma Straksch und Sohn zahlte aber trotzdem durch lange Zeit die ausbedungenen Löhne. Erst vor einigen Monaten mußte auch diese Firma die Löhne, durch die Concurrenz gezwungen, herabsetzen. Gegenwärtig traten nun in der Branche bessere Geschäftsverhältnisse ein und die Arbeiterschaft der Firma Straksch und Sohn wandte sich an ihre Chefs und forderte von ihnen Erhöhung der Löhne. Herr Straksch erklärte sich sofort damit einverstanden, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Arbeiter dafür sorgten, daß auch in allen anderen Fabriken gleich hohe Preise gezahlt würden, da er sonst vor Allem im Exportgeschäfte geschädigt sei.

Die Arbeiter verpflichteten sich hierzu, und die nächste Folge war, daß sie an die Firmen Bedeles und Co. und Adolf K. Löwenstein die Aufforderung richteten, von nun ab höhere Löhne zu zahlen. Die Firma Bedeles und Co. wies dieses Begehren der Arbeiter zurück, was diese mit sofortiger Arbeitseinstellung beantworteten. Herr Löwenstein willigte zwar der Hauptsache nach in die Preiserhöhung, weigerte sich aber, die Zusage schriftlich zu geben, worauf die Arbeiter deßhalb bestehen, weil sie die Abmachungen dem Gewerbe-Inspector vorlegen wollen. Da bereits alle Fabrikanten den Wünschen ihrer Arbeiter nachgekommen sind und heute auch die Firma Bedeles und Co. die Preiserhöhung zugestanden hat, darf der Strike, der diesmal überhaupt keine größere Ausdehnung erlangt hat, als beendigt angesehen werden.

Der ärztliche Verein im 8. Bezirke hat in seiner letzten Versammlung eine Resolution gefaßt, in der unter Anderem der Wunsch ausgesprochen wurde, daß für die Krankenkassenmitglieder der Aerztezwang aufgehoben, denselben die Wahl des Arztes freigestellt und das Unterstützungsgeld im Erkrankungsfalle erhöht werden möge. Es kann in den Kreisen der Arbeiter nur gewünscht werden, daß auch andere ärztliche Vereine dieselbe humane Anschauung zum Ausdruck bringen mögen, auf daß die mit Unrecht widerstrebenden Kassenverwaltungen sich zu Concessionen herbeilassen.

Gewerbegerichte in Deutschland.

Die sechs größten deutschen Staaten besitzen 179 Gewerbegerichte, welche sich in folgender Weise auf die einzelnen Länder vertheilen: 133 auf Preußen, 13 auf Baiern, 13 auf Sachsen, 9 auf Württemberg, 7 auf Baden, 4 auf Hessen; die Reichslande besitzen noch kein einziges Gewerbegericht. Die Mehrzahl der preußischen Gewerbegerichte kommt auf den gewerbereichen Westen. Die ostelbischen Provinzen des Königreiches haben, wenn man die Regierungsbezirke Potsdam und Schleswig ausschließt, nur 52 Gewerbegerichte, die westelbischen dagegen einschließlich Potsdam und Schleswig den Rest von 81. Von den Regierungsbezirken fallen durch die große Zahl der in ihnen errichteten Gewerbegerichte auf: Potsdam und Posen mit 7, Liegnitz mit 8, Breslau mit 9, Düsseldorf mit 11 und Arnsberg mit 13 Gewerbegerichten, von denen allerdings 9 abgezweigte Spruchkammern des Kreis-Gewerbegerichtes Altena sind.

Budapest, 10. Juli. (Eigenbericht.) Unter den Eisen- und Metallarbeitern ist eine Strikebewegung im Zuge. Die Zahl der Strikelustigen beträgt 5000.

Theater, Kunst und Literatur.

(Burgtheater.) Die thörichte Thekla im „Störenfried", die sonst Fräulein Kola spielte, wurde gestern von Fräulein Kallina verpfuscht. Ich muß wiederholen (wie oft noch?), daß die hagere, schlotterichte, hängende Dame mit der morschen, lockern Haltung, mit den glitschigen, mürben, verschlängelten Gesten, als ob eine Molluske die Muse copiren wollte, mit der fetten, trüben, ranzigen Stimme jede Scene stört, jeden einzelnen Satz verdirbt. Sie kommt, und alle Stimmung weicht. Läßt man sie Alles spielen, weil sie gar nichts kann? Auch sonst schleicht diese Vorstellung träge, flau und unerquicklich. Nur Herr Schöne, der hier keine Komik braucht und breit seinen warmen, treuen, herzlichen Humor entfalten darf, und die munteren Spiele des Thimig mit dem immer zierlichen und klugen Fräulein Sandrock erheitern.

H. B.

— Gestern ist hier die Schauspielerin Mathilde Wagner gestorben, welche am Wiener Stadttheater unter der Direction Heinrich Laube's komische Alte spielte.

— Die bekannte Erzählung Tennyson's von „Enoch Arden" hat den Stoff zu zwei Opern gegeben, die eben auf die Bühnen verschickt werden. Die eine ist von Victor Hausmann, die andere von Robert Erben, dem Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters. Beide sind einactig.

— London ist in den letzten Tagen um ein neues prächtiges Theater — das Daly-Theater — bereichert worden. Oskar Blumenthal, welcher der Eröffnung des neuen Schauspielhauses beigewohnt hat, schildert dasselbe in einem Berichte an den B. B.-C. in sehr lebhafter und beifälliger Weise. Abgesehen von der geschmackvollen architektonischen und decorativen Ausstattung, überrascht das neue Haus durch einige sinnreiche dauliche Neuerungen. So ist das Vestibül mit einem mächtigen Kamin geschmückt, in dessen marmorner Oeffnung zur Winterszeit die tröhlich aufflackernden Holzscheite eine sehr gastliche und behaglliche Stimmung erzeugen werden. Auch wirkt es überaus frei und vornehm, daß diese Vorhalle nicht ein niedriger, mit einer Decke abgeschlossener Raum ist, sondern einen offenen Durchblick bis unter das Dach des Hauses gewährt und von den einzelnen Rängen aus durch frei herausgebaute Loggien und Galerien unterbrochen wird, auf welchen sich in den Zwischenacten ein buntes und festliches Bild entrollte. Als Eröffnungsvorstellung wurde Shakespeare's „Bezähmte Widerspenstige" in der englischen, aus Burleske streifenden Lustspielmanier vortrefflich gegeben. Der Stern und Mittelpunkt der aus Amerika gekommenen Schauspielgesellschaft ist die Darstellerin der Katharina, Miß Ada Rehan, eine lieblich Schönheit und hervorragende Darstellerin. Nach der Vorstellung trat Director Augustin Daly an die Rampe und betonte in einer beifällig aufgenommenen Ansprache, daß es dem amerikanischen Künstlern darum zu thun gewesen sei, die vielen Besuche der englischen Künstler in Amerika durch einen Gegenbesuch zu erwidern. Sehr originell und fröhlich war dann der Abschluß dieses Einweihungsabends. Nach englischer Sitte fand ein Empfang des Publicums auf der Bühne statt. Die sonst so eifersüchtig verschlossenen Thüre, zwischen Zuschauerraum und Bühne öffneten sich für die Freunde des Hauses; das Theater war vorübergehend in einen Festsaal verwandelt, in welchem Miß Ada Rehan mit der liebenswürdigsten Geschäftigkeit die Honneurs machte, und bei Sandwichs und Champagner wurden sofort zwischen dem neuen Bühnenleiter und der Londoner Gesellschaft die ersten persönlichen Grüße ausgetauscht. Mit dem Daly-Theater ist jedenfalls das Londoner Kunstleben um eine neue vornehme Schöpfung bereichert worden, und auch den deutschen Bühnendichtern wird sich hier eine gastliche Heimstätte öffnen.

— Wie man aus München telegraphirt, wurde Ernst Possart, bisher Director des königlichen Schauspieles, zum Generaldirector der Hoftheater ernannt. Freiherr v. Perfall bleibt Hof-Musikintendant.

— „Sphinx", Monatsschrift für Seelen- und Geistesleben, herausgegeben von Hübbe-Schleiden (Braunschweig, C. A. Schwetschke und Sohn). Aus dem Inhalte des soeben erschienenen Juliheftes verdienen die Aufsätze hervorgehoben zu werden: Simon Magus, v. Thomasius; „Weg und Ziel", von Franz Evers; „Ueber den Einfluß physischer Factoren im Occultismus", von Dr. Karl du Prel; „Christus in uns", von Ludwig Deinhard; „Neues von und über Tolstoi", von Dr. Raphael Koeber.

— „Der Stein der Weisen." Illustrirte Halbmonatsschrift für Haus und Familie. Redigirt von A. v. Schweiger-Lerchenfeld. Fünfter Jahrgang. 12. Heft. A. Hartleben's Verlag. Inhalt: Kühlhistorisches aus Bosnien und Istrien. — Schafzucht in Australien. Von Fritz Robert. — Sicherheitsvorkehrungen bei Dampfstefeln. Von Otto Feeg. — Beobachtungen an Jupiter und Saturn im Jahre 1892. — Essbare Vogelnester. — Kleine Mappe. — Die Wissenschaft für Alle. — Zwei Vollbilder und Textillustrationen.

Literarische Neuigkeiten.

(Eingehende Besprechung der wichtigeren Einläufe vorbehalten.)

Heinrich Bulthaupt: „Shakespeare und der Naturalismus." Weimar, 1893. In Commission bei A. Huschke.

Moriz Schanz: „Das heutige Brasilien. Land, Leute und wirthschaftliche Verhältnisse." Hamburg 1893. W. Mante's Söhne, vormals Berthes, Besser und Mante.

Paul Mantegazza: „Physiologie des Weibes." Aus dem Italienischen von Mad. Dr. A. Teuscher. Jena 1893. Hermann Costenoble.

„Nord und Süd." Eine deutsche Monatsschrift. 17. Jahrgang. Juli-Heft. Breslau. Schlesische Verlagsanstalt von S. Schottländer.

„Deutsche Rundschau", herausgegeben von Julius Rodenberg. 19. Jahrgang. Juli-Heft. Berlin, Verlag von Gebrüder Poetel.

Georg Ebers: Gesammelte Werke. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.

Joe und Heuß: „Der kleine Toffel." Vaterländische Erzählung. Jena, Hermann Costenoble 1893.

Elise Degen: „Haideblumen." Gedichte. Regensburg 1893, Commissionsverlag von P. Pustenecker.

„Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart", herausgegeben von Richard Fleischer. Juliheft.

E. Rosner: „Das neue Toastbuch." A. Hartleben's Verlag, Wien, Pest, Leipzig.

Fr. F. Deut: „Hochtouren", ein Handbuch für Bergsteiger. Leipzig 1893. Verlag von Duncker und Humblot.

Arthur Schopenhauer: „Geschichte der neueren Philosophie." Heidelberg. Karl Winter's Universitätsbuchhandlung.

James Anderson: „Drei Schriften über Korngesetze und Grundrente". Herausgegeben von Lujo Brentano. (Sammlung älterer und neuer staatswissenschaftlicher Schriften des In- und Auslandes. Nr. 4.)

Dr. Sigmund Adler: „Eheliches Güterrecht und Abschichtungsrecht" nach den ältesten baierischen Rechtsquellen. Leipzig, Duncker und Humblot.

M. Kauder: „Die industriellen Cartelle." Vortrag, gehalten im Deutschen kaufmännischen Vereine zu Prag. Prag, Hofbuchdruckerei A. Haase.

John Henry Mackay: „Die Anarchisten". Culturgemälde aus dem Ende des 19.-Jahrhunderts. Volksausgabe. Berlin, Expedition für Volksliteratur, F. Harnisch und Comp.

Alfred Conrad Bierig: „Der Sieg über die Cholera." Berlin, Verlag von Fussinger's Buchhandlung. 1893.

Dr. Otto Krause: „Arbeitslosigkeit, Bettelei und Wanderverpflegung." Volkswohl-Schriften, herausgegeben von Dr. Victor Böhmert, Dresden. Leipzig, Duncker und Humblot.

„Braumüller's Badebibliothek." Gastein.

D. Unger: „Deutsche Dichterstoffe." Wien und Prag. Verlag von F. Tempsky.

Dr. Rudolf Franke: „Die nationalen Verhältnisse in Böhmen." Separatabdruck aus der Leitmeritzer Zeitung.

„Josef Reffel." Denkschrift, herausgegeben vom Comité für die Centenarfeier Josef Reffel's. 1893. Selbstverlag des Comités.

„Die politischen Reden des Fürsten Bismarck." Stuttgart, 1893. J. G. Cottasche Buchhandlung.

Alfred Ritter v. Arneth: „Aus meinem Leben." I. Band: 1819—1849. II. Band: 1850—1890. Stuttgart.

Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild: Tirol und Vorarlberg. Wien, Alfred Hölder.

Tausend Kurzgedichte. In Commission bei Georg Szelinski, 1893.

Gerichtssaal.

Internationaler Fahrkartenschwindel.

(Eigenbericht der „Deutschen Zeitung".)

Essen an der Ruhr, 9. Juli.

Ein Proceß von internationaler Bedeutung wird demnächst hier zum Austrage gebracht werden. Die Vorgeschichte desselben ist folgende: Verschiedene Eisenbahnbetriebsämter hatten schon seit längerer Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß auf deutschen und in Verbindung damit ausländisch-deutschen und deutsch-ausländischen Strecken Fahrkarten und Fahrscheinhefte unterschlagen worden waren. Ferner wurde in Erfahrung gebracht, daß mit beiden Objecten ein schwunghafter Handel betrieben worden war.

Um dieser fortgesetzten Schädigung der Eisenbahnverwaltung, die allein auf der Strecke Essen—Hamburg im Laufe der Zeit etwa eine halbe Million Mark betrug, ein Ende zu machen, wurde ein bewährter Zugrevisor aus Köln am Rhein mit den Recherchen beauftragt. Dieser deckte nun auf der ihm überwiesenen Strecke Essen—Hamburg ein ganz raffinirt durchdachtes Betrugssystem auf. Darnach sind Schaffner durch Viehhändler, die ganz Deutschland und auch das Ausland bereisen, zum Betrug verführt worden.

Der Betrug wurde folgendermaßen ausgeführt: Beim Antritte der Reise entwendete sich der Schaffner bei den Besitzern der Karten und Fahrscheinhefte nach dem Reisziel. Traf es sich, daß dasselbe identisch mit der Ablösungsstation des Schaffners war oder vor derselben lag, so nahm der Schaffner Karte oder Heft mit den Bemerken an sich: „Damit ich Sie nicht weiter zu belästigen brauche, werde ich es Heft (Karte) gleich behalten". Entgegnete irgendein Passagier: „Aber Ihnen nun aber irgendetwas während der Reise passirt . . ." so hatte der Schaffner gleich die Antwort bereit: „Dann brauchen Sie meinem Collegen nur zu sagen, Sie hätten mir die Fahrkarte bereits gegeben. Das ist unter uns Collegen einmal so Usus".

Diese Karten oder Hefte mußten laut Vorschrift beim Antritt der Reise durchlocht werden; da dieselben aber sechs Wochen Giltigkeit hatten, so cumulirte der Schaffner sie nicht, sondern verkaufte sie den Viehhändlern, die in Folge dessen bei wenigen Revisionen immer mit giltigen Karten versehen waren.